

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Bevor ich Ihnen die Arbeiten dieses Heftes kurz vorstelle, möchte ich Ihnen eine Veränderung in unserem Redaktionsteam bekannt geben. *Harald Ullmann* hat mit Anfang des heurigen Jahres seine Mitarbeit im Redaktionsteam nach mehr als 10 Jahren zurückgelegt. Wie er uns mitteilte, steht dieser Schritt in Zusammenhang mit größeren Umstrukturierungen seiner Tätigkeiten insgesamt. Harald Ullmann hat sich mit seiner frischen und kreativen Art immer wieder sehr engagiert in das Redaktionsgeschehen und die Gestaltung der Imagination eingebracht. Dafür sei ihm sehr herzlich gedankt. Ganz verloren ist er uns nicht, im wissenschaftlichen Beirat wird er weiterhin mit seinen Erfahrungen und Anregungen zur Verfügung stehen.

Als Nachfolgerin arbeitet ab jetzt *Barbara Hauler* in unserem Team mit. Barbara Hauler ist ja vielen von uns aus Seminaren, Vorträgen und Publikationen bekannt. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit!

Nun aber zu den Beiträgen in diesem ersten Heft 2018:

Der erste Artikel »Die Veränderung der Vaterschaft – Konflikte um Aggression und Autorität« stammt von *Hans-Geert Metzger* und ist der überarbeitete Vortrag vom 17. November 2017 in Wien. Darin spannt der Autor einen weiten Bogen vom Vater als signifikante Person im Rahmen der individuellen Lebensgeschichte über die erweiterte gesellschaftliche Bedeutung von Vaterschaft. Er zeigt, wie Vaterschaft ein ganzes Spektrum von Herrschaft des Patriarchats bis zur Reduktion auf die Samenzelle umfasst und wie der »schlechte Ruf« von Autorität und Aggression das Vaterbild verändert hat. Die Auswirkungen werden sehr anschaulich diskutiert und ein differenziertes Vaterbild entwickelt.

Die beiden folgenden Artikel sind Wirksamkeitsstudien und Beiträge der Psychotherapieforschung.

Der erste Beitrag von Frau *Brigitte Fiala-Baumann* und Frau *Eva Bänninger-Huber* ist der zweite Teil einer Studie zur »Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Kathym Imaginativer Psychotherapie (KIP) bei Jugendlichen«. Der erste Teil erschien bereits im Heft 4/2016. Nun liegen die Ergebnisse vor: Die Daten zeigen, dass KIP bei Jugendlichen eine wirkungsvolle und nachhaltige Behandlung darstellt, die Symptome haben sich maßgeblich verringert und das Beziehungsleben deutlich verbessert.

Im Anschluss daran folgt der Projektbericht der »Praxisstudie zu Kathym Imaginativer Psychotherapie, Hypnosepsychotherapie und Autogener Psychotherapie« von *Christian Sell, Svenja Taubner und Heidi Möller*. Darin sind Hintergrund, Aufbau und Ergebnisse dieser naturalistischen Untersuchung zu Behandlungstechnik, moderierenden Faktoren und Wirksamkeit unserer drei Psychotherapiemethoden dargestellt.

Dem vorangestellt ist ein von *Eveline Schöpfer-Mader* verfasster Rückblick über die vielfältigen Vorbereitungen und verschiedenen Begleitmaßnahmen dieser ÖGATAP-Studie. Er zeigt wie aufwendig, vielgestaltig und anregend die Durchführung dieser Studie für uns alle war.

Am Ende dieses Heftes finden Sie noch zwei Buchrezensionen und einen Nachruf auf unseren kürzlich verstorbenen Kollegen Dan Pokorny.

Mit lieben Grüßen,

Hermann Pötz